

Begleitmaterial zur Vorstellung

WORTE



© Hanna Fasching

Sarah Zsivkovits

Performance mit Musik | Deutsch und erfundene Sprache | 35 Min. | 3-6 Jahre

Begleitinformationen erstellt von: Sarah Zsivkovits

Kartenreservierungen für pädagogische Institutionen:
+43 1 522 07 20 18 | paedagogik@dschungelwien.at

KULTURVERMITTLUNG

Vorbereitender Workshop

Auf Anfrage kommen wir gerne vor Ihrem Theaterbesuch an Ihre Schule, stimmen die Klasse auf das Thema ein und bereiten Sie und Ihre Schüler*innen auf das Medium „zeitgenössisches Theater“ vor – mit Gesprächen und kreativen Übungen aus dem Tanz-, Performance- und Schauspielbereich.

Dauer: 2 Schulstunden

Kosten: € 150,00 pro Klasse

Ort: Fest- oder Turnsaal an Ihrer Schule, ev. auch in einem größeren Klassenzimmer möglich.

Publikumsgespräch

Sehr gerne können Sie sich für ein kostenloses Publikumsgespräch direkt im Anschluss an die Vorstellung anmelden. Im Publikumsgespräch können die Kinder und Jugendlichen relevante Themen des Stückes bearbeiten, Fragen stellen und ihren ersten Eindrücken Ausdruck verleihen. Unterschiedliche Formate passend zu Inhalt und Zielgruppe – zum Teil mit interaktiven Elementen – bieten den geeigneten Rahmen für direkten Austausch und ermöglichen neue Zugänge zur darstellenden Kunst.

Bitte geben Sie bei der Reservierung bekannt, ob Sie ein Publikumsgespräch wünschen.

Nachbereitender Workshop

Vor allem bei theatererfahrenen Klassen kann es sinnvoll sein, statt des vorbereitenden Workshops eine Nachbereitung zu buchen. Hier verarbeiten die Schüler*innen das Gesehene Stück in Gesprächen und durch eigenes kreatives Schaffen.

Dauer: 2 Schulstunden

Kosten: € 150,00 pro Klasse

Ort: Fest- oder Turnsaal an ihrer Schule, ev. auch in einem größeren Klassenzimmer möglich.

Ansprechperson für weitere Information und Beratung:

Madeleine Seaman | +43 1 522 07 20-24

m.seaman@dschungelwien.at

Inhaltsverzeichnis

1. ZUR PRODUKTION	1
1.1 INHALT	2
1.2 Idee/Konzept	3
1.3 Zum Entstehungs- und Probenprozess	4
1.4 Das Team	5
2. HINTERGRUNDINFORMATIONEN UND WEITERFÜHRENDE EMPFEHLUNGEN	7
3. IDEEN FÜR DIE VOR- UND NACHBEREITUNG	8
4. KONTAKT	9

1. Zur Produktion

WORTE

DSCHUNGEL WIEN, Sarah Zsivkovits

Performance in deutscher und erfundener Sprache | 35 Min. | 3-6 Jahre

Vorstellungstermine im DSCHUNGEL WIEN:

FR 27.11. 10.00 Uhr
SA 28.11. 15.00 Uhr
SO 29.11. 15.00 Uhr
MO 30.11. 10.00 Uhr

Team

KÜNSTLERISCHE LEITUNG: Sarah Zsivkovits
STÜCKENTWICKLUNG + PERFORMANCE: Julia Vandehof, Sarah Zsivkovits
MUSIKCOACHING + ARRANGEMENTS: Anna Schmid
DRAMATURGISCHE BEGLEITUNG: Julischka Stengele
BÜHNE: Flora Valentina Besenbäck, Birgit Kellner

Gefördert durch die Stadt Wien:



1.1 Inhalt

Was wird aus einem Wort, wenn ich es auseinanderziehe, zusammendrücke, verwurste und wieder ganz neu zusammenfüge? Wie klingt es dann?

Wie fühlt sich das Wort H-U-N-D im Mund an? Wie schwingt der B-A-U-M im Raum? Wie rollt ein R auf der Zunge? Und was antwortest du, wenn ich „jolifantobamblaofallibambla“ sage?

WORTE ist eine experimentelle, physische Performance. Inspiriert von dadaistischen Gedichten forschen und probieren wir einfach drauflos, lassen Worte tanzen, bis sie zu Klang, Rhythmus oder neuen Geschichten werden.

Das „richtige“ Verstehen und Sagen sind dann plötzlich gar nicht mehr wichtig. Neue Welten entstehen, aber auch neue Formen des Kommunizierens. Brauchen wir dabei immer Worte? Oder reicht auch eine Bewegung oder ein Laut?

Die Performance feiert die Lust am Unsinn und am Sprachabenteuer. Durch gemeinsames Experimentieren, Fabulieren und Klingen entsteht im Stück ein neues Gefühl der Zugehörigkeit und des Verstandenwerdens.



© Hanna Fasching

1.2 Idee/Konzept

Idee/Konzept & Stückinhalt

In der Performance WORTE wird die Bühne zu einem akustischen Labor und Experimentierraum. Anstatt mit Materie experimentieren zwei Performerinnen gemeinsam mit dem Publikum mit den Bausteinen unserer täglichen Kommunikation: Worten und Klängen. Das Konzept rückt die Lust an der Sprache selbst in den Fokus und löst das Wort von seiner rein funktionalen Bedeutung. Einfache Sätze und Worte werden auseinandergenommen, rhythmisiert und neu geordnet.

Der Stückinhalt thematisiert das tiefmenschliche Bedürfnis, gehört und verstanden zu werden. Dabei lotet die Performance Möglichkeiten der Kommunikation aus, die über den gewohnten Sprachgebrauch hinausgehen. Es entsteht ein Raum zum poetischen Fabulieren, in dem alltägliche Begriffe in neue Klangerlebnisse verwandelt werden. Durch das gemeinsame Erfinden von Liedern und neuen Kommunikationsformen entsteht ein Gefühl der Zugehörigkeit, das die jungen Zuschauerinne dazu ermutigen soll, Sprache auch nach dem Theaterbesuch als spielerisches Werkzeug zu begreifen.

Gewählte Theaterform

Das Vorhaben ist eine, experimentell akustische Performance. Die gewählte Form bricht mit der erzählerischen Linearität. WORTE ist ein partizipatives Experiment, bei dem das Publikum nicht nur zuschaut, sondern Teil des Forschungsprozesses wird. Die Performance bewegt sich an der Schnittstelle zwischen Sprechtheater, Lautpoesie und Klangkunst. Hierbei wird das Prinzip des „Verstehens“ hinterfragt: Muss alles immer „richtig“ Verstanden werden? Die Kommunikation findet mit akustischen und körperlichen Mitteln statt, wodurch auch Kinder mit unterschiedlichen Erstsprachen oder Sprachentwicklungsstufen gleichermaßen inkludiert werden.

Das Bühnenbild ist als akustisches Labor gestaltet. Es gibt verschiedene Orte, wo Experimente passieren.

Musik & Sounddesign:

Da die Sprache selbst zur Musik wird, ist das Sounddesign integraler Bestandteil der Performance. Zum Einsatz kommen Live-Looping und elektronische Verfremdungseffekte, um Worte zu „verflüssigen“ oder zu „verwurschteln“.

1.3 Zum Entstehungs- und Probenprozess

Unser Stück entsteht durch Improvisation. Wir probieren Dinge aus, und was wir spannend finden, da bleiben wir dann dran, versuchen Varianten und Möglichkeiten. Wir arbeiten viel mit der Veränderung von Worten und Sätzen. Auf wie viele verschiedene Arten kann ich das Wort „Gugelhupf“ oder den Satz „Heute Abend wird es lustig.“ sagen? Was klingt wie? Was ist spannend, was irritierend? Welche Bilder tauchen auf? Klingen manche Versionen ängstlich, freudig, verschlafen?

Dann sind uns oft spontan Geschichten eingefallen, die wir dann zusammen weitergesponnen haben. Im Erzählen haben wir dann wieder mit Tempo und Lautstärke und Betonung gespielt.

Wir forschen auch viel zur Wirkung von Sprache auf den Körper. Wir haben Körper-Klang-Gedichte entwickelt. In denen wir zu Text eine körperliche Abfolge entwickelt haben.

Wir stellen uns selbst auch Aufgaben: zB. in einer Improvisation nur mit Vokalen sprechen, nur mit einem bestimmten Körperteil, nur mit 4 Bewegungen, nur mit 3 Silben arbeiten. Dadurch sind unsere Kreativität und unser Fokus gefordert.

Uns interessieren im Prozess verschiedene Möglichkeiten etwas zu erzählen oder mitzuteilen. Wir forschen viel zu Akustik: Was klingt angenehm? Was langweilig?

Aus den Improvisationen entstehen manchmal absurde, schräge Klänge, aber auch sehr Alltägliches wird musikalisiert, zB. ein Jodler über das Essen oder ein Lied über die verschiedenen Pullover der Menschen im Publikum.



© Hanna Fasching

1.4 Das Team

SARAH ZSIVKOVITS

Studium der Sozialen Arbeit, Gender Studies und Politikwissenschaften;
Zeitgenössische Tanzausbildung CONDance (Ausbildung + Trainingslab für
Zeitgenössische Tanz- und Bewegungsformen), Wien; Ausbildung zur
Theaterpädagogin, PH Linz;
Schauspielschule für Körpertheater nach Jacques Lecoq: Escuela Internacional de
Teatro Físico, Barcelona; Fortbildungen: SNDO Intensive Class (Choreographie-
Intensivklasse auf der Amsterdamse Hogeschool for de Kunsten), Odin Theatret
Intensive-Theaterklasse, Dänemark; Projekte im Bereich Theater und Performance.
Arbeit als Körpertherapeutin/körperzentriertes Mentoring nach der Grinberg-Methode
für Frauen*.
Arbeitsbereiche: Performance, Konzeption, Regie

JULIA VANDEHOF schloss 2018 ihren Master in „Physical Devised Theatre and
Performance“ an der LISPA Berlin / Rose Bruford College London ab. Ihre
Abschlussperformance „Persephone“ führte sie zu Expat Explore im English Theatre
Berlin und 10 times 6 in den ADA Studios /Uferstudios Berlin. 2019 folgte eine
Tournée in Mumbai, Kalkutta und Delhi. Ihre künstlerische Praxis umfasst eigene
Performances und Stückentwicklungen in kollektive Arbeitsprozessen,
partizipatorische Kunstprojekte und die Arbeit als Schauspielerin. 2023 vertiefte sie
ihr Wissen in der Weiterbildung „Creating Dance in Art and Education - Choreografie
und Tanzpädagogik“. Ihre Arbeiten kombinieren Bewegung, Tanz, Schauspiel, Video
und Bühnenbild und sind von mythologischen Geschichten inspiriert. Thematisch
erforscht sie (queer) feministische Perspektiven, Geschlechterrollen, Heimat,
Schattenwelten und utopische Visionen. 2024 leitete sie interimistisch die
Theaterpädagogik am Theater der Jugend und inszenierte „Gemeindebauegeflüster“.
Als Performerin war sie in der Performance „Maxi X - Die große Müdigkeit“ tätig und
gewann den GodOFF Publikumspreis Madrid 2024 mit der Performance „F.a.m.e.“

ANNA SCHMID ist Rhythmikerin und in der Musik-/ Kulturvermittlung tätig. Neben
ihrer musikpädagogischen/ -therapeutischen Arbeit wirkt sie in diversen inklusiven
Kunstvermittlungsformaten und transdisziplinären Performanceprojekten mit. Mit
Kompanie Freispiel entwickelt sie seit 2023 verschiedene Theaterstücke für Kinder
und Jugendliche und hatte mit umami 2025 ihr Regiedebüt. Fokus ihres Schaffens
liegt auf dem Herstellen persönlicher Verbindungen: zwischen Musik und Bewegung,
Menschen, Kunstsparten und Erlebniswelten. Alltägliche Augenblicke verwandeln
sich dabei in erzählte und gelebte Momente – von Minimalistischem zu
Offensichtlichem.

JULISCHKA STENGELE ist eine preisgekrönte transdisziplinäre Künstlerin,
Performance-Macherin, Autorin, Kuratorin und Pädagogin mit Sitz in Wien.
Spezialisiert auf performative, ortsbezogene und konzeptionelle Formate, genießt
Julischka es, genreübergreifende reale Live-Begegnungen als eine Form der Kunst
innerhalb und außerhalb des Studios zu schaffen. Sie unterrichtete Workshops und
Seminare u. a. im DanceHouse Lefkosia, an der Universität für Musik und

darstellende Kunst Wien oder am Department für ortsspezifische Kunst an der Universität für angewandte Kunst Wien, sowie in selbstorganisierten, nicht-akademischen, queeren und/oder feministischen Kontexten. Julischkas Arbeiten wurden in Galerien, Museen, Festivals, Theatern, Kinos, in der Öffentlichkeit und im häuslichen Bereich in über 25 Ländern weltweit präsentiert. Sie wurde mehrfach ausgezeichnet, u.a. mit der ImPulsTanz TURBO Residency (2019), dem H13 Niederösterreich Preis für Performance (2020), dem Landesstipendium für Bildende Kunst (2021) und dem Neptun Award für ihren Performancefilm Bodies of Water (2021).

BIRGIT KELLNER ist freischaffende Theatermacherin mit einem Fokus auf genreübergreifende, bildgewaltige Projekten. Als Konzepterin, Ausstatterin, Live-Zeichnerin und Figurenspielerin ist sie gleichermaßen in der Freien Szene wie an etablierten Häusern unterwegs. Sie ist Teil des Leitungsteams des Vereins spitzwegerich, der 2022 mit dem Outstanding Artist Award für darstellende Kunst des BMKOES ausgezeichnet wurde.

FLORA VALENTINA BESENBÄCK, geboren und aufgewachsen im Waldviertel, arbeitet an den Schnittstellen von bildender und darstellender Kunst. Sie studierte an der Kunsthochschule La Esmeralda in Mexico City und an der Akademie der bildenden Künste Wien bei Anna Viebrock in der Klasse für Szenografie, wo sie 2021 abschloss. Bei Theater- und Performanceprojekten arbeitet sie in den Bereichen Ausstattung, Konzeption oder als Darstellerin mit, bevorzugt in kollektiver Arbeitsweise. In installativ-performativen Arbeiten bewegt sie sich außerhalb zeitlicher und örtlicher Rahmen des klassischen Theaters, vermehrt im ländlichen (Außen)Raum.



© Hanna Fasching

2. Hintergrundinformationen und weiterführende Empfehlungen

Literaturtipps zum Thema:

- Gedichte von Michael Hammerschmid (Bsp. „Wolkenschaum – Gedichte für Kinder“)
- Gedicht-Collagen von Herta Müller (Bsp. „Vater telefoniert mit den Fliegen“)
- Dadaistische Gedichte (Bsp. „Dada zum Vergnügen“)



© Hanna Fasching



© Hanna Fasching

3. Ideen für die Vor- und Nachbereitung

Theaterpädagogische Inspirationen:

Fragen:

Was sind Worte, die ihr gerne mögt?

Welche Worte fühlen sich im Mund angenehm an? Welche nicht?

Welche Worte hört ihr gern? Welche nicht?

Experimentieren mit Worten:

Sammelt zusammen Worte und verändert sie dann: sprecht sie leise oder ganz laut aus, langsam und schnell, betont sie unterschiedlich.

Weitere Möglichkeiten:

- Ganz deutlich und ganz undeutlich
- Nur die Vokale.
- Währenddessen, Nase zuhalten, auf einem Bein stehen, Mund fast geschlossen oder ganz weit geöffnet,
- mit hoher und tiefer Stimme

In einer Gruppe könnt ihr auch als Chor mit den Worten spielen: die eine Gruppe sagt Worte ganz langsam zB. „Kartoffelpüree“, die andere gleichzeitig ganz schnell.

Experimentieren mit Buchstaben:

Wie fühlt sich ein Z oder ein B oder ein A im Körper an? Was ist dein Lieblingslaut? Was kann ich mit dem Laut alles machen? Wie ist es, wenn wir alle zusammen ganz laut und dann ganz leise werden? Wie fühlen sich die Laute im Körper an? Wo vibriert es?

Worte und Bewegungen:

Ihr könnt auch zu den Worten und Silben Bewegungen finden. Dann könnt ihr zB. ein Wort abwechselnd langsam sagen, schnell sagen und dann nur mit dem Körper darstellen.

Ich packe meinen Koffer mit Silben:

Eine Person sagt eine Silbe, die andere wiederholt diese Silbe und fügt eine neue hinzu und so geht es weiter. zB. „Lo“, Loda“, „Lodasu“, „Lodasumi“

Worte aus dem Mund ziehen:

Zwei Kinder stehen sich gegenüber. Ein Kind zieht einen imaginären Faden – den Klang – aus dem Mund des anderen Kindes. Je nachdem, wie gezogen wird, verändert sich der Klang: laut oder leise, holprig, hoch oder tief.

Dinge neu benennen:

Eine Hose heißt dann vielleicht Birne, den Tisch nennen wir Hop und das Fenster heißt jetzt Lulu.

Ihr könnt versuchen, mit drei der Worte einen Satz zu bilden, eine kurze Geschichte zu erzählen, aber nur mit dem neuen Namen! ☺

Versucht so lange wie möglich an diesem Tag, die neuen Namen zu verwenden, wer den alten Namen verwendet muss drei Hampelmenschen machen.

Körper wird zur Klangmaschine:

Zwei Kinder tun sich zusammen. Ein Kind bewegt nun (vorsichtig) die Arme, den Kopf, den Rumpf, die andere Person macht dazu Geräusche, wie eine Maschine oder ein Musikinstrument.

Fantasiesprache – Call & Response:

Förderung der Sprechstimme, des Sprachrhythmus sowie von Fantasie und Kreativität

Eine Bezugsperson oder Pädagogin spricht Fantasiewörter vor, die von den Kindern nachgesprochen werden. Dabei wird besonders auf Betonung und Rhythmus geachtet: Sind die Vokale lang oder kurz? Wo liegt die Betonung?

Wenn das gut funktioniert, können die Betonungen zusätzlich mit Klatschen begleitet werden.

Sobald das Prinzip für die Kinder klar ist, werden die Rollen getauscht und die Kinder geben die Fantasiewörter vor.

Silbenrhythmus

Förderung von Sprechrhythmus, Sprach- und Worterweiterung sowie Wort- und Lautbildung

Das Spiel funktioniert ähnlich wie das vorherige:

Die Pädagogin klatscht einen gleichmäßigen Vierer-Rhythmus (1–2–3–4). Es dürfen nur Wörter gesprochen werden, die in diesen Rhythmus passen – also entweder eine Silbe pro Klatscher oder Wörter mit bis zu vier Silben.

Die Wörter werden jeweils vor- und nachgesprochen. Als Einstieg eignen sich zum Beispiel die eigenen Namen, später können auch Begriffe aus anderen Bereichen wie Essen, Tiere oder Ähnliches verwendet werden.

Wichtig ist, dass der Vierer-Rhythmus konstant bleibt und nicht schneller oder langsamer wird.

4. Kontakt

sarah@zsivkovits.net

Instagram: Sarah Zsivkovits